

A Cruel Fairy Tale

Von F

Kapitel 1: Ein vielsagendes Geschenk

Etwas gelangweilt saß Integra an ihrem Schreibtisch und versucht aus dem Berg von Berichten schlau zu werden, was ihr nicht so recht gelang. Sie würde es niemals zugeben, aber sie fühlte sich etwas überfordert, schon seit fast zwei Jahren führte sie nun schon die Organisation und hatte somit eine gewisse Routine gefunden, aber manchmal wuchsen auch ihr eben die Dinge über den Kopf, wenn sie es auch niemanden merken ließ. Es war schon fast Abend aber die Sonne war noch nicht untergegangen, irgendwie vermisste sie etwas und ohne große Mühe, wusste sie auch was ihr fehlte. Alucard. Sie verzog das Gesicht und versuchte den Gedanken an ihn wieder abzuschütteln, was sich als gar nicht so einfach erwies. Leise seufzend lehnte sie sich in ihrem Stuhl zurück, zwar blickte sie noch immer starr auf die Unterlagen, aber in Gedanken beschäftigte sie sich mit Alucard. Analytisch machte sie sich daran, zu ergründen, warum sie überhaupt so oft an ihn dachte. Das erste was ihr einfiel war, dass er ein Vampir war, nun gut Vampire an sich waren schon ungewöhnlich, aber immerhin hatte sie schon seit, nun mehr fast zwei Jahren mit ihm zutun, da verliert auch die größte Rarität an Reiz.

Ihre Verstand arbeitete weiter und ließ die Gestalt des Vampirs in ihren Gedanken aufsteigen, irgendwie begann ihr Herz etwas schneller zu schlagen und ihre Wangen begannen leicht zu brennen. Warum wurde sie nur so verlegen, wenn sie an ihn dachte, aber noch ehe sie die Frage zuende gedacht hatte, fielen ihr mehr als Hundert Gründe ein, warum er so interessant war und um es kurz zu machen, sie fand ihn einfach attraktiv. Er war sehr groß und hatte eine sehr maskuline Figur, sie ertappte sich dabei, wie sie sich vorstellte, wie er mit nackten Oberkörper wohl aussehen mochte, aber das war es ja nicht alleine. Seine Gesichtszügen waren einfach anziehend, selbst wenn er grinste und man seine scharfen, weißen Eckzähne sah. Sie hatte leider nicht allzu oft die Möglichkeit ihn zu beobachten, weil er sie in den meisten Fällen anstarrte und sie nicht wollte, dass er es mitbekam, wenn sie ihn ansah. Aber die wenigen Male, wo sie ihn in Ruhe hatte betrachten könne, war sie einfach hin und weg gewesen. Die helle glatte Haut und seine rotglänzenden Lippen, wenn er Blut getrunken hatte und das schwarze Haar, all das stand in so einem abstrakten Kontrast zueinander, dass es einfach nur anziehend wirken konnte. Das auffälligste und wie Integra fand, das schönste an ihm waren jedoch seine Augen, sie waren feuerrot und blickten meistens amüsiert oder belustigt, nur leider hatte er die Angewohnheit sie hinter seiner Sonnenbrille zu verstecken, was Integra sehr schade fand. Obwohl, wenn die Brille leicht von seiner Nase rutschte und er sie über die Brillenränder hinweg ansah und dazu noch lächelte, dann war sie jedes Mal kurz davor

dahin zuschmelzen, auch wenn er sie vorher gereizt hatte.

Seid einiger Zeit hatte sie eine seltsame Angewohnheit entwickelt, wenn sie Abends in ihrem Bett lag und kurz vor dem einschlafen war. Wenn sie dann in ihrem Bett lag und die Augen geschlossen hatte, hatte sie Phantasien und fast immer war Alucard der Hauptdarsteller. Fast immer lief dieser Wunschtraum gleich ab, er saß an ihrem Bett, beugte sich über sie und küsste sie, dann streichelte er über ihr Haar und... ja und da war immer Schluss. Denn Integra hatte keine Ahnung, was danach passieren könnte und das ärgerte sie etwas, morgen würde sie fünfzehn werden und sie hatte noch nicht einmal einen Junge geküsst, das verstimmte sie schon etwas. Obwohl sie zugeben musste, dass sie ihren ersten Kuss am liebsten von Alucard bekommen würde, doch für ihn war sie nur ein Kind und somit war das ganz bestimmt nicht drin.

Sinnend hatte sie an ihrem Bleistift zu kauen begonnen, die Sonne war schon untergegangen, als sie aus dem Augenwinkel eine Bewegung wahrnahm. Der rote Mantel dieser Gestalt verriet ihr auch gleich wer es war. Sie verscheuchte alle Gedanken an ihn, denn sie wusste, dass er manchmal ihre Gedanken las und sah ihn an. Der große Vampir machte eine kleine Verbeugung. "Guten Abend, Meister." Mit großem Erstaunen stellte Integra fest, dass er keine Sonnenbrille trug, das hieß für sie, dass sie in den Genuss seiner Augen kam. "Ja, Alucard?" Für heute Nacht gab es keine Auftrag und es überraschte sie etwas, dass er gekommen war, sonst pflegte er nur zur erscheinen, wenn Walter bei ihr war. Das war so etwas sie eine stumme Abmachung zwischen den beiden. Er lächelte, seien Eckzähne kamen zum Vorschein und Integra war kurz vor dem dahin schmelzen. Reiß dich zusammen, ermahnte sie sich und sah ihn an. "Ich wollte nur sehen wie es Euch geht." Er machte eine kleine Pause und dann holte er ein kleines, in rotes Geschenkpapier gewickeltes, Päckchen hervor. "Und ich wollte Euch das geben." Er ging um den Tisch herum und blieb neben Integras Stuhl stehen, höflich hielt er ihr das Päckchen entgegen. Integra hatte sich ein wenig zu ihm gedreht, sie sah verwirrt auf das Päckchen und dann auf ihn. "Ähm, warum?" Sie war wirklich verwirrt und verstand nicht was das alles sollte, obendrein war es das erste mal, dass er ihr so nah gekommen war. Er sah auf sie hinunter und kniete sich dann vor sie nieder, so dass er nun zu ihr aufblicken musste. Integra hätte es zwar nie zugegeben, aber sie war wirklich versucht ihm um den Hals zu fallen. Schön ruhig bleiben, sagte sie sich selbst und hofft, dass sie nicht rot wurde.

Alucard beobachtete sie und sein Grinsen verwandelte sich langsam in ein charmantes Lächeln, in ein sehr charmantes Lächeln. "Weil Ihr morgen Geburtstag habt, oder wollt Ihr mein Geschenk nicht annehmen?" Es klang etwas beleidigt und Integra nickte hastig. "Doch natürlich, aber wie Du schon selbst sagtest, ist er erst morgen, darum wunder ich mich etwas." Sie griff noch immer nicht nach dem Päckchen. Alucard machte eine wegwerfende Handbewegung. "Was macht schon ein Tag aus, außerdem fängt euer Geburtstag in vier Stunden an, dann ist nämlich Mitternacht." Ah ja, nun gut so konnte man es auch sehen und da sie ihn nicht kränken wollte, nahm sie das Päckchen und nickte ihm höflich zu. "Vielen Dank." Alucard stand auf und sah gespannt auf sie runter, scheinbar wartete er darauf, dass sie es öffnen würde. Ruhig legte Integra das Geschenk auf den Tisch, es war recht leicht und hart, es musste also ein Buch sein, wenn auch ein recht kleines, die Frage war nur, was für eins. Noch einmal warf sie Alucard einen Blick zu und dann öffnete sie es. Ein dunkelrotes Samteinband kam zum Vorschein, mit goldenen Buchstaben stand ,E. Poe' drauf , das Buch sah nicht

mehr neu aus und Integer, hatte den Verdacht, dass es bestimmt schon so einige Jahre auf dem Buckel hatte. Aber da es ihr Lieblingsschriftsteller war freute sie sich natürlich riesig. Sie wandte sich an Alucard. "Vielen Dank, es ist wunderschön." Lächelte sie, der Vampir nickte nur kurz, seine stechenden Augen ruhten interessiert auf ihr.

Es entstand eine seltsame Atmosphäre, so vertraulich hat er sie noch nie angesehen und Integra wurde es etwas unangenehm. Nicht dass sie sich unwohl in seiner Gegenwart fühlte, das ganz bestimmt nicht, im Gegenteil, aber heute machte er sie einfach nur verlegen. Leicht nervös stand sie auf und ging zum Fenster, draußen hatte es zu regnen begonnen, die Regentropfen schlugen gegen das Fenster und Integra hielt noch immer das Buch in den Händen. Der Samt war durch ihre Hände warm geworden und fühlte sich angenehm an. Langsam wurde die Stille unerträglich und um diese zu durch berechnen wandte sie sich wieder an Alucard. "Warum hast Du gerade dieses Buch ausgesucht?" Sie war wirklich neugierig, denn keiner wusste, dass sie die schaurigen Novellen gerne las, zumindest hatte sie das immer angenommen. Alucard rührte sich nicht. "Wegen deiner Lieblingsgeschichte." Es klang ruhig, plausibel und hatte doch war da noch etwas anderes in seiner Stimme, etwas was sie noch nicht richtig zu verstehen vermochte, als ob seine Worte noch eine andere Bedeutung hätten. Eine Bedeutung, welche sie erkennen sollte und die er nicht auszusprechen wagte oder aber auch wollte.

Sie sah kurz zu ihm, er hatte sich noch immer nicht bewegt und sie sah wieder auf das Buch in ihren Händen. Unruhig öffnete sie es und blätterte zum Verzeichnis, die Seiten waren leicht vergilbt. Das Papier war sehr edel, hauchdünn und weich. Bestimmt hatte es Alucard gehört, fuhr es ihr durch den Kopf, als sie das Verzeichnis überflog. Da war es, ihre Lieblingsgeschichte, 'Der rote Tod', Seite 38, sie blätterte zu der entsprechenden Seite und wollte gerade laut zu lesen beginnen, da hörte sie Alucards Stimme. "Der rote Tod..." Er begann zu zitieren, dass Integra sich die Nackenhärchen aufrichtete. Die schon ohnehin düsteren Worte, gewannen durch Alucards Stimme eine grauenhafte Schaurigkeit, dass ihr Herzschlag zu rasen begann. Sie war unfähig sich zu bewegen, oder gar etwas zu sagen, einzig ihre Augen folgten seinen Worten auf den Zeilen. Sie war so angespannt, dass sie gar nicht richtig merkte, dass er sich in Bewegung gesetzt hatte und langsam zu ihr hinüberkam. Ihre Seele schwebte auf seinen Worten davon, seine dunkle Stimme malte ein grausames Bild in ihrem Verstand und fast meinte sie, wie die Figuren in der Geschichte, einen grausamen Tod sterben zu müssen, als sie merkte, dass er ganz nah hinter ihr stand. Sie wollte sich umdrehen, von ihm weggehen, aber ihre Augen waren noch immer an die Zeilen im Buch gefesselt, seine Worte wurden immer leiser und er legte vorsichtig seine Hand auf ihre Schulter. Integra schien es nicht zu bemerken, sie war völlig in dem grausigem Schauspiel der Geschichte gefangen.

Noch immer deklamierte Alucard weiter, langsam beugte er sich über das Mädchen, seine kalten Lippen berührten fast ihr Haar, er spürte wie ihr Puls raste, dass seine Stimme sie völlig in ihren Bann geschlagen hatte. Ohne zu unterbrechen rutschte seine Hand von ihrer Schulter, weiter vor und ergriff das eine Ende ihrer Krawatte, sie war viel zu sehr von seinen Worten und dem Buch gefesselt, als dass sie es gemerkt hätte. Sanft zog er an der Schleife und sie begann sich zu lösen. Eine wunderbare Vorfreude begann in ihm aufzusteigen, er hielt noch immer das eine Ende der

Krawatte fest, er wollte es nicht loslassen, oder seine Hand wegziehen. Das weiße Hemd, welches ihre junge, weiche Haut verbarg, war ganz warm von der Hitze ihres Körpers, der Duft ihres Haars verleitete ihn es leicht zu küssen. Wie köstlich doch ihre Lippen schmecken musste, dachte er und konnte nicht widerstehen auch die andere Hand auf ihre Schulter zu legen. Nun schreckte Integar aber auf, mit einem Satz hatte sie sich umgedreht und mindestens einen halben Meter Abstand zwischen sich und Alucard gebracht. In ihren eisigen blauen Augen spiegelte sich noch etwas von dem Grauen der Erzählung, aber nicht nur, auch leichter Zorn war darin vorhanden. Sie hatte das Buch noch immer in den Händen, zusammengeschlagen und an die Brust gedrückt. "Was fällt Dir ein!" Fuhr sie ihn an. Alucard lächelte sanft und machte einen Schritt auf sie zu, doch sie wich zurück. "Nichts, ich wollte Euch nichts tun." Wie verlockend sie doch aussah, zwischen Angst und Zorn schwankend, die Wangen leicht gerötet und das kalte, eisblaue Feuer in den Augen.

Er machte noch einen Schritt auf sie zu, doch sie wich abermals zurück. "Komm mir nicht näher." Sagte sie, es sollte fest klingen, doch hatte sich auch eine leicht Unsicherheit mit eingeschlichen. Unbeirrt machte Alucard erneut einen Schritt auf seine junge Herrin und wie die Male zuvor wich sie zurück. "Ihr glaubt doch nicht, dass ich Euch etwas tun würde Herrin, oder?" Integra biss sich leicht auf die Lippen, sie fühlte sich unsicher, ja ihm geradezu ausgeliefert, aber sie hatte nicht den Drang zu schreien. Nur ein Schrei hätte genügt und hätte sowohl Walter, als auch die Wachen und Bedienstete in ihr Büro gebracht, aber sie tat es nicht. Sie gestand sich ein, dass sie einwenig Angst vor ihm hatte, so wie er sie jetzt ansah, seine Stimme schwer und zweideutig, aber das unglaublichste dran war, dass sie ihn in diesem Moment nur noch anziehender fand. Zu der Angst welche ihren schlanken und jugendlichen Körper erfasste hatte, gesellte sich auch noch prickelnde Erregung, welche sie leicht zittern ließ. Wieder machte Alucard einen Schritt auf sie zu und sie wich zurück, allerdings nicht weit, denn hinter ihr war schon die Wand. Etwas verzweifelt und panisch drückte sie sich gegen das kalte Holz. "Hör auf Alucard." Diesen Worten war die Unsicherheit schon sehr anzuhören. "Habt keine Angst, ich tue Euch doch nichts. Ich bin Euer ergebener Diener." Es klang so weich wie er es sagte und Integra schloss für einen kleinen Augenblick die Augen und blickte ihn dann wieder an.

Nun stand er ganz nah vor ihr, seine große imposante Gestalt und nur wenige Zentimeter trennten sie nun von einander. Integra sah zu ihm hoch, in diese verführerischen roten Augen, von denen sie so gut wie jede Nacht träumte und erschauerte. Aber nicht vor Angst, sondern von einem Gefühl, was sie noch nicht kannte, was sie mit so einer Heftigkeit gepackt hatte, dass es unmöglich war es zu ignorieren, oder gar zu verdrängen. Niemals hätte sie es ausgesprochen, aber sie sehnte sich nach seinen Berührungen, sie wollte endlich die ‚andere‘ Seite kennen lernen, sie war kein Kind mehr, in wenigen Stunden wäre sie fünfzehn und wieder wäre sie ein Schritt dem Erwachsensein näher gekommen und hatte doch keinen wirkliche Ahnung davon. Alucard schien ihre Gedanken zu erraten, denn er beugte sich zu ihr runter und lächelte. So hatte er sie noch nie angelächelt, wissend und, Integra wollte es gar nicht denken, aber dann schob sich ihr doch das Wort in den Sinn, lüstern. Aber wonach gelüstete es ihn? In ihrer Naivität war sie viel zu unschuldig, um auch nur erahnen zu können, was er doch eigentlich von ihr wollte. Noch konnte sie sich nicht vorstellen, dass ihr, wenn auch noch nicht vollentwickelter Körper, einen solchen Reiz auf ihn ausübte, dass er jegliche Ethik und Moral, soweit er das

überhaupt hatte, vergaß und einzig und alleine sie wollte.

Es stimmte, Alucard musste all seine Beherrschung zusammennehmen, um sich nicht das zu nehmen, wonach es ihn eigentlich dürstete. Seit der Sekunde wo er sie das erste Mal sah, begehrte er sie, doch er hatte gewartet, geduldig und von Sehnsüchten geplagt. Fast zwei Jahre hatte er sich gedulden müssen, bis sie endlich ein Alter erreicht hatte, wo sie, zumindest ansatzweise, verstehen würde, was er doch eigentlich von ihr wollte und wie sehr er doch sie und ihren Körper begehrt. Jetzt stand sie vor ihm, leicht zitternd, die Augen weit aufgerissen, zum Teil ängstlich und zum Teil begierigst zu erfahren, was er von ihr wollte, was er mit ihr tun würde. Wie zerbrechlich sie doch jetzt aussah, die goldbraune Haut schimmernd im Mondlicht, die zarten Hände die krampfhaft noch immer das Buch festhielten und es verzweifelt an ihren, noch nicht vollentwickelten Busen drückten. Ihr Herz hämmerte gegen die Brust und auch ihr Atem hatte sich rapide beschleunigt, doch nicht nur vor Angst, nein, auch vor Erregung, er konnte es spüren. Sie biss sich leicht auf die Lippen und sah für einen Moment zur Seite, er erhaschte einen ihrer Gedanken und beugte sich nah zu ihr runter. "Ich habe noch ein anderes Geschenk für Euch. Es ist etwas was ihr Euch jede Nacht wünscht und noch viel mehr." Flüsterte er sanft und merkte wie ihre Pupillen noch größer wurde, er dachte schon, dass sie diese Anspielung nicht verstehen würde, aber diese Reaktion bestätigte ihm, dass sie sehr wohl verstanden hatte.

Er hatte ihre Gedanken gelesen, sie hatte zwar verzweifelt versucht sie vor ihm geheim zu halten, aber er hatte es doch irgendwie rausbekommen. Er wusste, dass sie jede Nacht von ihm träumte und auch sonst recht viele Phantasien von ihm hatte. Ihre Wangen röteten sich noch mehr, verzweifelt versuchte sie sich etwas anderes einzureden, aber seine letzten Worte waren deutlich genug. Er hatte ihr Geheimnis entdeckt. Was sollte sie jetzt machen, es abstreiten, das wäre unsinnig, denn er hatte bereits die Bestätigung aus ihren eigenen Gedanken, oder sollte sie es vielleicht doch offen sagen, aber dazu war sie wiederum viel zu schüchtern. Also versuchte sie abzulenken, denn er wollte sie verleiten, sich auf ein Gebiet zu begeben, welches sie nicht kannte und auf welchem sie keine Erfahrung hatte. "Ich... Ich weiß nicht was Du meinst." Versuchte sie sich schwach zu wehren, ihr Stimme war nur noch ein zarter Hauch, was nicht zuletzt daran lag, dass er ihr so nah gekommen war. Sie konnte seinen kalten Atem auf ihren heißen und zitternden Lippen spüren, er war ihr so nah, dass sie nur eine winzige Bewegung machen musste und schon hätten sich ihre Lippen berührt, doch sie rührte sich nicht und versank stattdessen in dem roten Feuer seiner Augen.

Alucard merkte wie sie ihn hingerissen und fasziniert anstarrte, dieser unschuldige Blick und der entschlossene Gesichtsausdruck, untermalt von ihrer lieblichen und süßen Stimme, all das verleitete ihn die Hand nach ihr auszustrecken. Vorsichtig und langsam löste er nun die Krawatte ganz, so dass sie nur noch lose von ihrem schönen Hals hing, dabei hatte er kurz ihr Hemd gestreift es war noch wärmer als zuvor, ihr junger Körper war noch heißer geworden, seine Finger begannen selbst durch die Handschuhe hindurch an zu prickeln. Bewegungslos sah sie ihn an, unfähig sich zu rühren und schon gar nicht zu wehren. Seine Hand wanderte zu ihrem Kragen und öffnete vorsichtig den ersten Knopf, er fühlte wie sie die Luft anhielt und ihr Körper sich anspannte. Es erstaunte ihn doch einwenig, dass sie ihn nicht von sich schob,

abwies und seine Hand wegstieß. Es sah fast so aus als ob sie es geradezu genießen würde, die Angst gepaart mit der aufkeimenden Erregung. Er strich ihr helles Haar weg und flüsterte leise und verführerisch, wobei seine Lippen fast ihr Ohr berührten. "Ich weiß wonach Ihr euch jede Nacht seht. Erlaubt es mir und ich werde Euch die intimsten Genüsse eures Körpers zeigen." Integra konnte den Sinn dieser vielsagenden Worte noch nicht erfassen, aber sie ahnte, dass es um etwas ging, was das Verhältnis zwischen ihr und Alucard für immer ändern würde. Ihre Neugierde und die neuentdeckte Erregung drängten sie zuzustimmen, doch ihr Verstand und ihr Stolz hielten sie zurück, indem sie ihr grausige Bilder und Schmerzen zeigten.

Sie merkte wie seine Lippen kurz ihr Ohr berührten, ihr einen zarten Kuss aufhauchten und sie so nur nach mehr hungern ließen. Es war Zeit etwas zu sagen, sich zu entscheiden, ein klares ‚Ja‘ oder ‚Nein‘, aber sie war einfach unfähig sich letztendlich zu entscheiden. Zwar hatte sich ihr Verstand schon auf eine Ablehnung ausgestellt, aber sagen konnte sie es nicht. Alucards Kopf wanderte etwas tiefer, wobei sein wunderschönes, schwarzes und weiches Haar ihre Wange streifte und ihr einen lautlosen Seufzer entlockte. Sie wollte der Situation entfliehen, sich aus der Affäre ziehen, einfach die Augen schließen und es nicht mehr sehen, ihn nicht mehr sehen, aber das erwies sich als vollkommen unmöglich. Sie konnte es nicht, irgendetwas in ihr wollte, dass er weitermachte und sie die genaue Bedeutung seiner Worte kennen lernte. Nun spürte sie seinen kühlen Atem, wie er ihren Hals streifte und eine leichte Gänsehaut entstehen ließ. Nein, sie würde ihn wegstoßen, jetzt sofort, ihn zurechtweisen, was er sich doch eigentlich einbilden würde, aber noch ehe sie all das tun konnte, merkte sie, wie seine kühle Zunge über ihren Hals leckte. Sie erstarrte.

Ein schaurigschönes Gefühl durchfuhr sie und versetzte ihr Blut nur noch mehr in Wallung. Es war die erste direkte Berührung, welche zwischen ihnen stattfand und auch wenn Integra sich dagegen wehrte, sie genoss es, wie seine Zungenspitze über ihre warme Haut fuhr und ihr ein Gefühl schenkte, was nicht weit entfernt vom Wahnsinn sein musste. Alucard hatte seine Hand an ihr Kinn gelegt und so ihren Kopf leicht gedreht, er war selbst erstaunt, wie leicht sie es mit sich machen ließ, sie protestierte nicht einmal. Seine Zunge fuhr über ihre wunderbare, warme und duftende Haut, es war ein aufreizendes Gefühl und es wollte ihn geradezu verleiten, in diesen süßen Hals zu beißen. Integra wurde fast schwach, ihre Beine schienen nachzugeben, sie war kurz davor in seine Arme zu sinken und alles mit sich machen zulassen, doch im letzten Augenblick durchfuhr sie die Angst. "Nein!" Es sollte ein spitzer Schrei werden, doch er war leise und verzweifelt. Ungeschickt stieß sie ihn von sich und starrte ihn entsetzt an, doch seine Augen zeigten keine Verwunderung, sondern wirken amüsiert, er leckte sich über die Lippen.

Integra hielt noch immer das Buch und die Hände vor sich, sie wollte keine Stille aufkommen lassen und versuchte daher ihn zurecht zuweisen, was allerdings so halbherzig klang, dass sie es selbst kaum ernst genommen hätte. "Was fällt Dir ein? Wie kannst Du es wagen mich so anzufassen!" Es war geradezu lächerlich, weil sie beide wussten, dass sie die Worte nicht wirklich ernst meinte. Er war einen Schritt von ihr gewichen, aber noch immer zierte das wissende Grinsen seine Lippen. "Eben schient Ihr es aber noch sehr zu wollen, Herrin." Jedes Wort war so anrühlich und wollüstig, dass Integra nur noch mehr, vor Verlegenheit rot anlief, denn sie wusste ja, dass es stimmte, was er sagte. Ihr blieb fast die Luft weg, als sie sprach.

"Verschwinde!" Sagte sie drohend und bestimmt. Alucard grinste nur noch mehr , verbeugte sich leicht und löste sich auf. "Ihr wisst ja wo Ihr mich finden könnt..." Sagte die Körperlose Stimme noch und nach einer anzüglichen Pause fügte sie hinzu. "...wenn Ihr es euch doch noch anders überlegen solltet."

Gereizt sah Integra in den dunklen Raum, was war eben nur passiert? Hatte er sich über sie lustig gemacht, oder meinte er das ernst? Sie wusste es nicht, er hatte sich so seltsam benommen und sie nicht erkennen lassen, wie er es meinte. Ihr Herz schlug noch immer hart gegen ihre Brust und das Blut rauschte ihr in den Ohren. Verzweifelt versuchte sie sich zu beruhigen. Schließlich ging sie etwas wackelig zum Schreibtisch, legte das Buch ab und schloss wieder den Knopf am Kragen. Ihre Hände zitterten so stark, dass sie ein paar Versuche brauchte, ehe sie die Krawatte wieder ordentlich gebunden hatte. Bestimmt hatte er sich nur einen Scherz erlaubt, um sie zu ärgern und sich über ihre Phantasien lustig zu machen. Wütend ergriff sie das Buch und beruhigte sich auch sofort wieder. Er hatte aber an ihren Geburtstag gedacht und das ließ sie leicht lächeln. Sie beschloss ins Bett zu gehen, sie würde noch etwas in dem Buch lesen. Noch einmal blickte sie in den Raum, nichts deutete auf die Szene von eben. Leise ging sie zur Tür und schloss diese hinter sich.

Bitte einen Kommi schreiben. ^.^